

Menschenrechte, wo 'die Musik spielt'

Kein Konflikt zwischen Handel und Menschenrechten - das sagte AA-Chef Kinkel auf dem Treffen von EU und ASEAN, dem Siebener-Club der asiatischen Wachstumsstaaten. 'Ich glaube, man muß beides miteinander verbinden', fügte Kinkel hinzu. Bloß lautet die Frage aller Politik immer 'Wie?' Daß man stets mit mehreren Bällen jonglieren müsse, forderte schon der berühmteste aller deutschen Außenpolitiker, Otto von Bismarck, nur hatte der es etwas einfacher.

Zwar hat sich auch der weidlich über die 'Preßbengel' aufgeregt, welche seine kunstvollen Kreise immer mit schnöden Sprüchen störten. Aber im Zweiten Reich konnte noch ganz gut 'Kabinettpolitik' gemacht werden, also eine Diplomatie, die viel weniger Rücksicht auf demokratische Werte nehmen mußte. Im Falle ASEAN- EU geht es heute auch um ein Handelsvolumen von 135 Milliarden Markt, ein Sümmchen, das sich in den

letzten 15 Jahren verfünffacht hat. Auf der anderen Seite stehen Staaten wie Singapur oder Indonesien, die es mit den Menschenrechten nicht so genau nehmen bzw. diese unter der bequemen Rubrik der 'asiatischen Werte' subsumieren.

Wie also das Nützliche (den explosiv wachsenden Markt) mit dem Prinzipiellen verbinden? Indem man über Menschenrechte laut spricht und mit einem winzigen Sieg im Communiqué endet, wo immerhin von 'gemeinsamer Besorgnis' und 'sensiblen Bereichen' die Rede war, derweil der ASEAN-Passus über 'sachfremde Themen' gestrichen wurde. Ansonsten gilt die Einsicht Kinkels, daß 'in der Wachstumsregion Nr. 1 die Musik spielt'. Und noch mehr das Wort des Vize-Premiers von Singapur, wonach 'einzelne strittige Fragen nicht unsere Beziehung untergraben' dürften.

jj